



Roberta Savelli

red book / green book

Roberta Savelli

red book / green book

7 APRILE - 18 MAGGIO 2006

Galerie T40

CITADELLSTR. 10
40213 DÜSSELDORF (D)
FON +49 (0) 211 1684821
INFO@GALERIE-T40.DE
WWW.GALERIE-T40.DE

5 MAGGIO - 10 GIUGNO 2006

Galleria Doppia V

VIA MONCUCCO 3
6900 LUGANO (CH)
TEL +41 (0) 91 9660894
INFO@GALLERIADOPPIAV.COM
WWW.GALLERIADOPPIAV.COM

Perché noi quell'ombretto
rosso sangue?

- Per sembrare
meno buone.

Look vendette

Park Chan Wook

Roberta Savelli

red book / green book



CAMILLA / 2006 OLIO SU GARZA CM 50 X 50

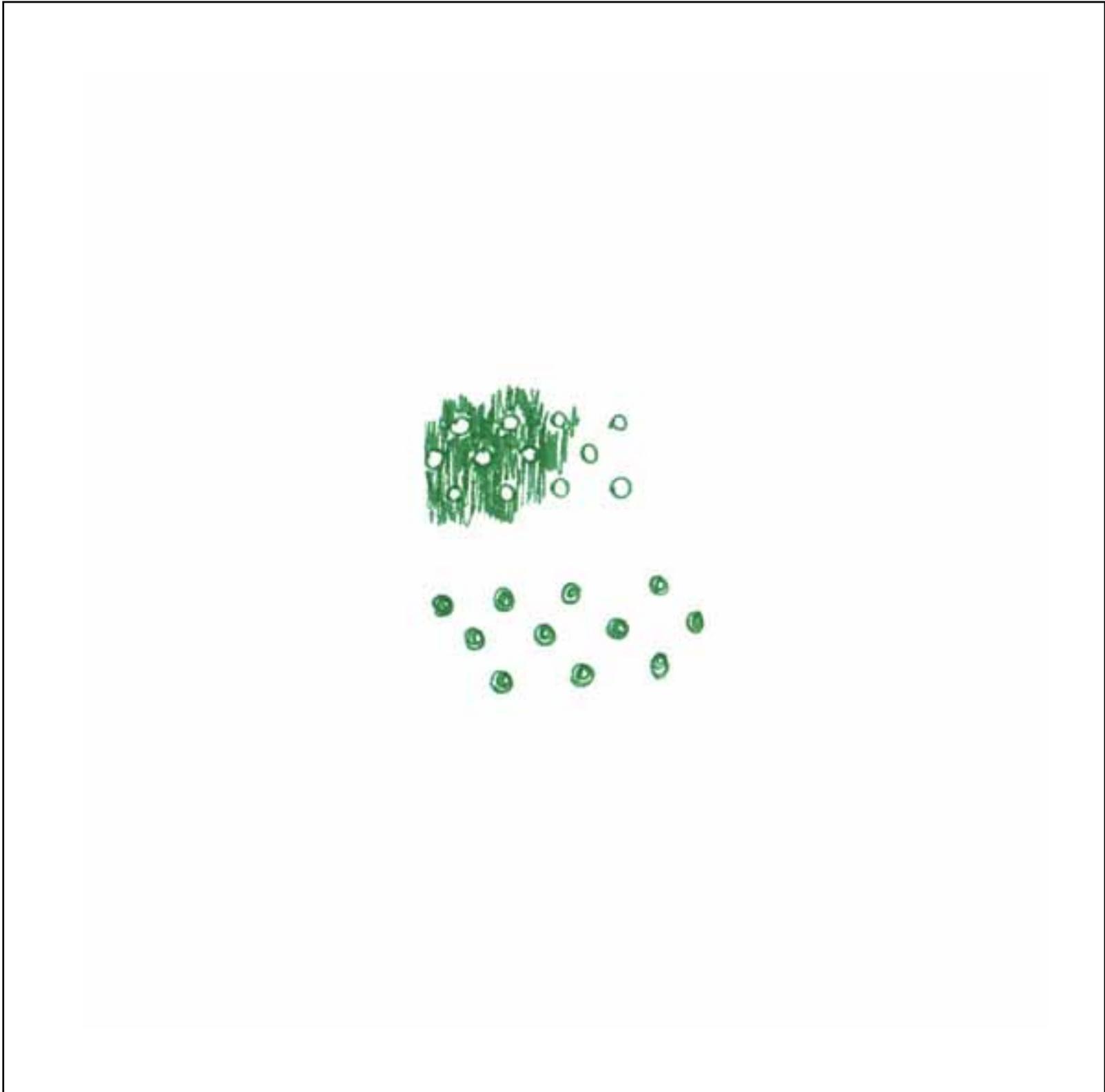


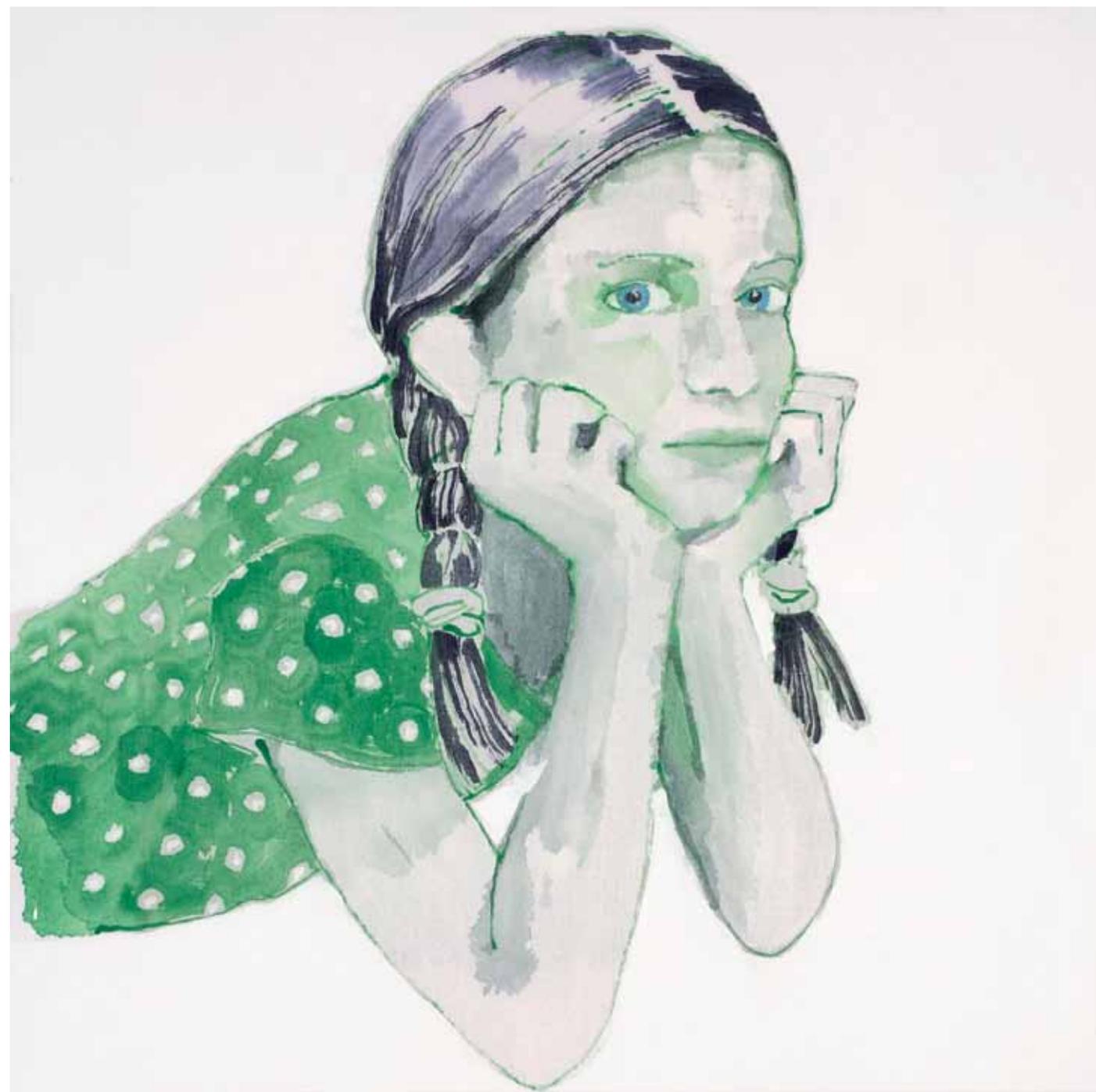
SOFA / 2006 OLIO SU GARZA CM 50 X 50



ALESSANDRA / 2006 OLIO SU GARZA CM 50 X 50







SILVIA / 2006 OLIO SU GARZA CM 45 X 45



DAFNE / 2006 OLIO SU GARZA CM 50 X 50





MADONNA / 2006 OLIO SU GARZA CM 69 X 60



VALENTINO / 2006 OLIO SU GARZA CM 69 X 60



GAIA TRUFFAULT / 2006 OLIO SU GARZA CM 69 X 60





BIANCA / 2006 OLIO SU GARZA CM 50 X 50



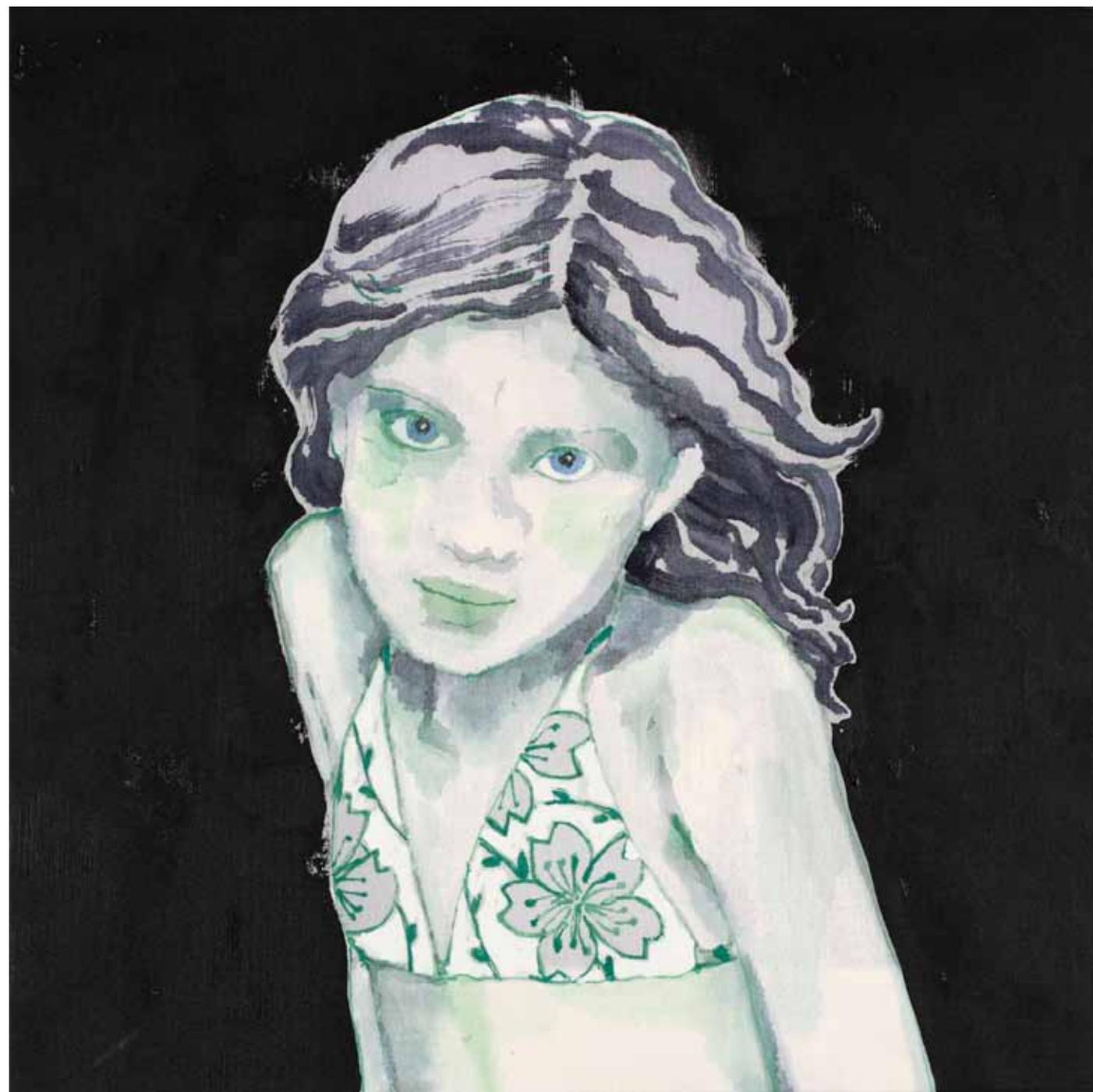
CAMILLA BLU / 2006 OLIO SU GARZA CM 50 X 50



SILVIA / 2006 OLIO SU GARZA CM 45 X 45



FRANCESCA / 2006 OLIO SU GARZA CM 45 X 45



DAFNE / 2006 OLIO SU GARZA CM 45 X 45





QUALCHE ORA DOPO / 2006 OLIO SU GARZA CM 110 X 140



SENZA TITOLO / 2006 OLIO SU GARZA CM 110 X 140





ALESSANDRA / 2006 OLIO SU GARZA CM 69 X 63

PREUD





CAMILLA / 2006 OLIO SU GARZA CM 69 X 60



VALENTINO / 2006 OLIO SU GARZA CM 45 X 45



TIMOTY / 2006 OLIO SU GARZA CM 40 X 40



ALESSANDRA / 2006 OLIO SU GARZA CM 45 X 45



AGOSTO - POMERIGGIO / 2006 OLIO SU GARZA CM 80 X 80

Roberta Savellis Welt der ewigen Jugend von Beate Reifenscheid

Fast fühlt man sich versetzt in die Zeit der 1960er Jahre, als noch „flower power“ angesagt waren und mit ihnen eine ganz neue, sehr eigenwillige Diktion des Graphischen in die Mode, die Kunst und das Design einkehrten, wenn man den Werken von Roberta Savelli das erste Mal begegnet. Die 1969 in Italien und heute in Mailand lebende Künstlerin ist gerade noch in diese wilde, von gesellschaftlichem Aufruhr und der Epoche der Jugendbetontheit hineingeboren worden, aber sicherlich hat dies zunächst nur sehr bedingt ihren künstlerischen Weg beeinflusst. In den letzten Jahren jedoch wird man nicht umhinkönnen, zumindest einige Anleihen oder Reflexe auf die international neuerliche Rezeption der 60er Jahre in ihren Gemälden und Zeichnungen entdecken zu können. Zu offensichtlich sind da die immer wiederkehrenden Blumenmotive, die nicht nur auf den zarten Kleidchen und Hemdchen ihrer ebenso zarten Mädchen und Teenager auftauchen, sondern eben auch als Bildgrund fungieren, auf dem sich ihre lose angeordneten Personen wie zu einem zufälligen Gruppenbild vereinen. Alles scheint vor diesem Hintergrund zu schweben, gewinnt einen mitunter fast psychodelisch anmutenden Suggestionsscharakter, der das gesamte Bild in Schwingung versetzt und sich damit abhebt von der Statik der singulären Personen, und der dennoch die Einzelfigur ganz unverknüpft mit den sie umgebenden weiteren Bildfiguren belässt. In „lunedì ore 17“ zum Beispiel taucht dieses Moment deutlich auf: Von den angelegten vier Gestalten im

Bild ist zunächst nur ein kleines aufrecht sitzendes Mädchen, im Blumenblüschchen und Höschen, als ganzfigurig zu sehen. Ins Profil gesetzt, mit ihren langen, nackten ausgestreckten Beinen sitzt sie lässig da, wendet aber um so wacher den Blick dem Betrachter zu. Alle übrigen Figuren sind nur partiell zu erkennen: Das junge bäuchlings liegende Mädchen im grünen Blümchenkleid ebenso wie die hinter ihr sich auf die Ellenbogen aufstützende Teenagerin, die ihrerseits sich dem imaginären Betrachter zuwendet sowie schließlich die zwei lässig übereinander geschlagenen Beine eines Mädchens, von dem aber eben nur die geringelten Kniestrümpfe „übrig geblieben“ sind. Allen Figuren ist die gleiche Lässigkeit eigen, sie alle vereint im Grunde nur der Zustand des Verweilens, des Innehaltens oder auch eine gewisse Gleichmütigkeit, die an die jugendliche Freiheit und Leichtigkeit von Sommerferien zu erinnern vermag. Das Blumenmuster, vor dem Savelli ihre Mädchen agieren lässt, verstärkt diese Stimmung noch, lässt zugleich aber offen, inwieweit das Muster nicht bloße Vision ist. Dies verdeutlicht sich in dem Moment, in dem die Figuren frei vor diesem Hintergrund schweben und keinen Halt bekommen, somit auch der Boden, auf dem sie liegen oder sitzen nicht markiert ist und damit alle im buchstäblich „freien Raum“ verbleibt. Diese Unvermitteltheit der Personage taucht ebenso in „venerdì ore 13“ (beide 2005) auf: Auch hier befinden sich vier Figuren im Bildraum, von denen zwei hart angeschnitten sind, davon die größtmäßig Dominierende sogar im Schulterbereich derart „abgeschnitten“ wurde, dass ihr Kopf außerhalb des Bildes zu denken ist. Wieder gibt es hier zwei liegende Gestalten: Ein Mädchen

im Hintergrund, das wie zum Schutz vor der Sonne ihren Arm über das Augen gelegt hat sowie ein bäuchlings liegender Knabe, der scheinbar versonnen und verträumt in einen imaginären Raum schaut. Das hinter ihm auf dem Boden sitzende Mädchen im Blümchenhemd ist wiederum jene Aktionistin, die den Blickkontakt zum Betrachter aufnimmt. Sie ist ihrerseits an den äußersten Rand des Bildes gerückt, so dass der Oberarm links wie angeschnitten erscheint. Die Kniende hingegen scheint im Grunde einen Dialog mit den anderen aufnehmen zu wollen, doch fehlt hier das entscheidende, richtungsweisende Moment, das mit dem Kopf und dem Blickkontakt zu einer eindeutigen Klärung beitragen könnte. So aber vereint die vier Teenies, die, würde man sie altermäßig schätzen wollen, vermutlich zwischen elf und fünfzehn Jahre alt wären, nichts, nicht einmal eine Horizontlinie, die so etwas wie einen Boden oder Wände (bzw. einen Naturraum) andeuten würde. Das, was die Bildfiguren untereinander eint, ist nur die Farbe und das interessanterweise, obwohl der graphisch betonte Linienfluss der Figuren von Roberta Savelli stark auf Kontur und lineares Dekor abhebt. Aber so wie in „lunedì ore 17“ es die Blumenornamente waren, die wie eine Folie die Figuren in einen Zusammenhalt brachte, ist es hier nun der kalkweisse Bildgrund, der – ebenso typisch für Savelli – viel von dem Bildträger, dem Gazestoffe durchschimmern lässt. Die farbliche Transparenz der Figuren korrespondiert so auch zu der graphischen Linie, die im Grunde nur einen losen Zusammenhang skizziert, nie jedoch willentlich zu verfestigen strebt. Die zumeist rote Konturlinie ist im Grunde schon alles, was die Figur zur Person werden lässt und sie

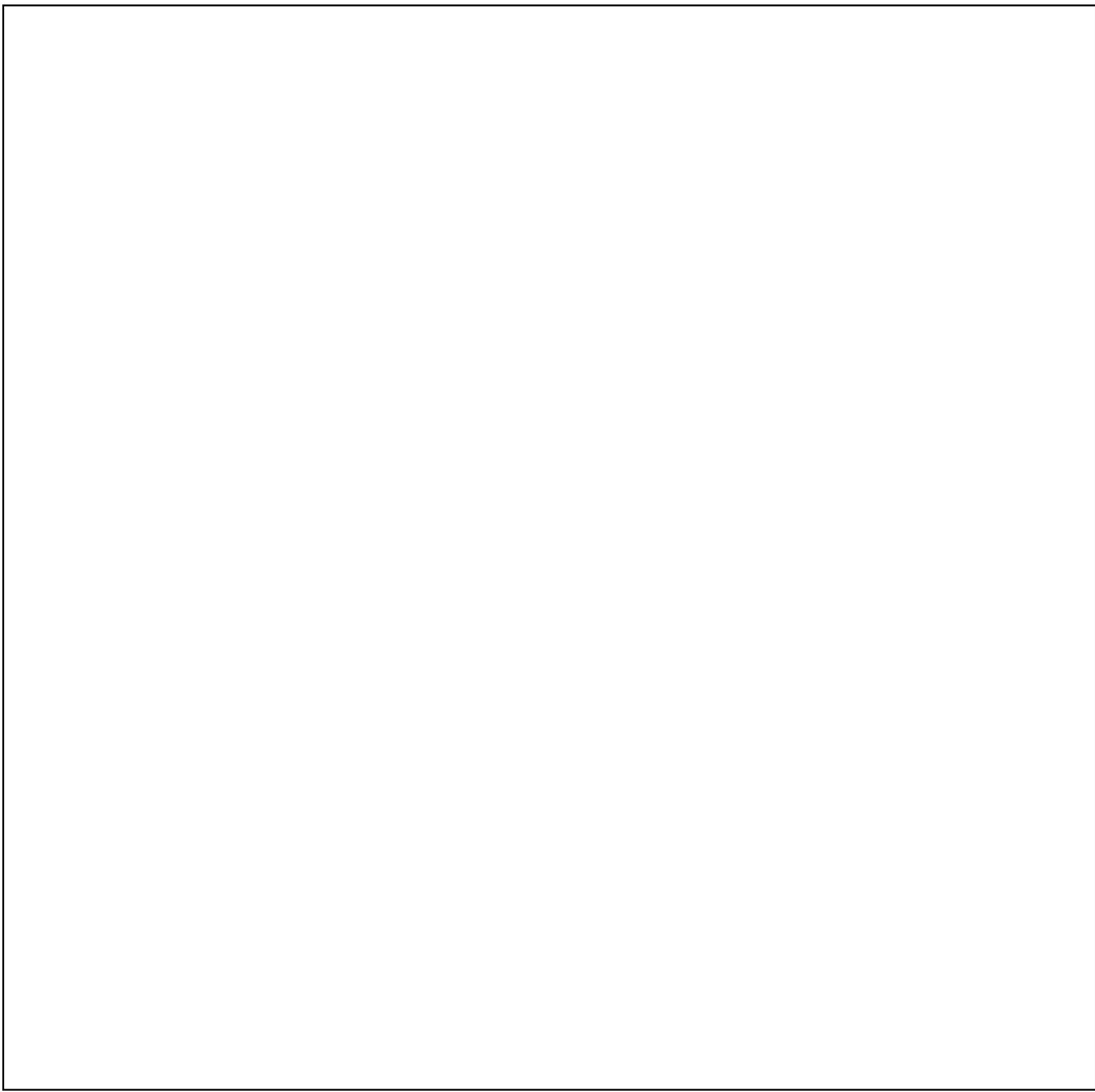
vom eigentlichen Bildraum abgrenzt. Dennoch darf nicht übersehen werden, dass die gemalten Kinder und Jugendlichen bei Savelli fast ebenmäßig angelegt sind und somit nur graduell sich als Körpergebilde vom Flächengrund abheben. Roberta Savelli bleibt sparsam mit ihren Hinweisen auf Körperliches. Man könnte fast so weit gehen, dass auch ihre Körper zumeist nur deshalb „aktiviert“ werden, weil das Dekorhafte ihrer Kleidung und gelegentlich auch die zarte Farbigkeit ihrer Gesichter sie aus dieser Transparenz von Weiß und Grau herausheben. Darin schließt sich aber auch formal der Kreis, wenn man bedenkt, dass die Farbe häufig sehr lasierend und dünn aufgetragen wird, sie in einigen Bildpassagen beinahe aquarellhaft anmutet und nahezu wässrig wirkt.

Gelegentlich wandelt Roberta Savelli ihre Inhalte jedoch auch gänzlich zum Porträt hin, werden somit aus den schönen lasziven Gruppenbildern, die ihrerseits jedoch kaum diesen Namen rechtfertigen, Individualskizzen. Trotz des Equipments eines Malers (Ölfarbe auf Gaze) bleiben die Werke von Savelli skizzenhaft und muten tatsächlich insgesamt mehr wie Aquarelle an. Betrachtet man im Kontext der bereits besprochenen Gruppenbilder nun „sabato mattina“ begegnen dem Bildbetrachter drei Mädchen, die sich ihm alle frontal zuwenden. Aufmerksam und mit großen blauen Augen blicken sie ihm neugierig entgegen. Das Zusammentreffen mutet wie eine unvermittelte Begegnung an, bei der zu Anfang noch Neugierde und gegenseitiges Abtasten im emotionalen Vordergrund stehen. Diese Drei

bilden tatsächlich viel stärker eine Einheit, als auf allen anderen Bildern zu beobachten war. Das mag zum einen an ihrer formalen Nähe zueinander liegen sowie an der selben Dichte zur unteren Bildkante, die quasi die Grenze zwischen ihnen und dem Bildbetrachter aufzuheben scheint und schließlich auch an die Vögeln im Bildhintergrund, die vergleichbar mit dem Blumenarabesken hier einen einenden Grund suggerieren. Auch sie sind jedoch nicht realitätsverwandt, sondern verbleiben ihrerseits als dekoratives Bildelement.

Die Reihe der Aufzählungen von Porträts könnte man unendlich fortsetzen, vor allem auch bemerken, dass in den neueren Arbeiten gelegentlich ein antrazitgrauer Hintergrund gewählt wird und auch die Konturlinie sich mitunter ins Grün wandelt, was den Werken eine größere Strenge und kompositorische Festigkeit gibt. Dennoch bleibt bei jeglicher graduellen Änderung ein Grundtenor in allen Werken von Roberta Savelli leitmotivisch vorherrschend. Es ist die Konzentration auf Kinder, die sie vielfach im Schwarz-Weiß-Foto zunächst festhält und dann für ihre Kompositionen einsetzt, und Heranwachsende. In ihnen manifestiert sich nicht nur Unbekümmertheit, sondern in erster Linie schon ein gutes Maß an Selbstvertrauen und Offenheit. Es sind Mädchen und Kindfrauen, die aber noch so knabenhaft erscheinen, dass sie elfengleich und puppenhaft wirken. Nichts an ihnen provoziert schon das Kokettieren mit weiblichen Reizen und dennoch liegt ein Hauch zartestem mädchenhaftem Flair über ihnen. Wenngleich vielfach Porträt sind

ihre Werke doch allesamt als Zeichen, als Symbol, zu begreifen. Man könnte sogar soweit gehen, festzustellen, dass Savelli sogar den Mythos von Kindheit und jenem undefinierbaren Moment von Transitorischem zwischen Mädchen und Frau neu definiert. Sie umspielt immer wieder dieses Niemandsländ zwischen Kind und Erwachsenem, diese Wiederbelebung von Peter Pans Nimmerland. Sie alle (ihre Werke) reflektieren ein Maß an Schönheit und Ebenmaß wie es nicht selten auch in der Werbung genutzt und als Ideal vorgegaukelt wird. Keines von Savellis Models spricht etwas von dem an, was man mit Problemen, mit Krisen oder mit großen persönlichen Fragezeichen in Verbindung bringen müsste. Vielmehr herrscht ein gleichmäßiges Plätschern ewiger Jugend und ewigen Sommers vor. Roberta Savellis Werke sind, will man sie nicht bloß als ein schönes Arrangement von dekorativen Attributen und ebenso dekorativen Menschenkindern werten, artifizielle Reflexionen eines von Jugendwahn geprägten Zeitalters, in dem mehr der äußere Schein und makellose Oberfläche zählen, als Reife, Alter und Weisheit. Jugend ist die Maxime der Zeit und nur zu leichtfertig wird schnell vergessen, dass eine Maxime keine Tugend und damit auch nicht zwangsläufig schon ein Wert an sich ist. Zweifellos schwelgen Savellis Bilder in dieser Leichtigkeit und sommerfrischen Blumenwelt voller lasziver Kinder und schöner Mädchen, aber zugleich lassen die Offenporigkeit der Farben und die Sichtbarmachung von „Durchsichtigkeit“ in doppeltem Sinne ahnen, dass auch hier Kindheit und Jugend eine schöne, wenn auch nicht auf ewig gültige Epoche im Leben darstellen.



Thanks To

Camille
Federica
Alessandra
Dafne
Valentino
Bianca
Filvia
Gaia
Sofia
Timoty
Francesca
Carolina

Cristina
Marco
Eugenia
Samuele
Filippo il vecchio
Filippo il giovane
Yohanna
Ubaldo
Marica

Ciriaco
Avalis
Federico
Monica
Arianna

Roberta Savelli

Nata a Giussano (MI) nel 1969, vive e lavora a Milano.
Geboren in Giussano (MI) 1969, lebt un arbeitet in
Milan

Mostre personali / Personalausstellungen

2006
Red book-green book, Galleria T 40, Dusseldorf.
Red book-green book, Galleria Doppia V, Lugano.

2005
Strega comanda colori, Galleria Francesca Sensi,
Siena.
Qualche mese dopo, a cura di Alessandro Riva,
Spirale Arte, Milano.

2004
Now I'm on my own, a cura di Giuliana Montrasio,
Galleria Arte & Altro, Gattinara.

2003
Latte, Giovani artisti e non profit, a cura di Marina
Mojana, Spazio Vita Club, Milano.

Mostre collettive / Kollektivausstellungen

2005
10 gradi di figurazione, a cura di Ivan Quaroni,
Galleria Arte & Altro, Gattinara.
Accrochage, Carloni SpazioArte, Frankfurt.
Immagine presente, a cura di Lucio Barbera, Catania
artefiera.
Altre voci altre stanze, a cura di Alessandro Riva,
Catania artefiera.

Aperture dal novecento al terzo millennio, a cura di
Mauro Corradini, Palazzo ex Pretura Sassoferato.
Lectures d'estiu, Galleria Jordi Barnadas, Barcellona.

2004
Io mi chiamo Eva, a cura di Maria Chiara Valacchi,
Spirale Arte, Pietrasanta.
Subway 3004, a cura di Alessandro Riva, Superstudio,
Milano.

4 artisti per un premio, Galleria Roberta Lietti.
Contemporanea giovani, a cura di F. Arensi, R.
Borghi, C. Ghielmetti, E. Gravagnuolo, Area ex
Ticosa, Como.
MiArt, Milano, Galleria Mari Artecontemporanea.
MiArt, Milano, Galleria Lietti.

2003
With Love 2, Open Space, Palazzo dell'Arengario,
Milano.
Linee di confine, Giovani curatori guardano l'arte,
Open Space, Palazzo dell'Arengario, Milano
ID-Identity card, a cura di Emma Gravagnuolo,
Galleria Roberta Lietti, Como.
Forever young, a cura di Mimmo Di Marzio, Galleria
My Collection, Verona.

2002
Contemporary Portrait, a cura di Mimmo Di Marzio,
Nuova Arte Segno, Udine.
Premio Donato Frisia, Merate.
Premio Paolo Parati, Vittuone.

Roberta Savelli

red book / green book

7 APRILE - 18 MAGGIO 2006

Galerie T40

CITADELLSTR. 10
40213 DÜSSELDORF (D)
FON +49 (0) 211 1684821
INFO@GALERIE-T40.DE
WWW.GALERIE-T40.DE

5 MAGGIO - 10 GIUGNO 2006

Galleria Doppia V

VIA MONCUCCO 3
6900 LUGANO (CH)
TEL +41 (0) 91 9660894
INFO@GALLERIADOPPIAV.COM
WWW.GALLERIADOPPIAV.COM

Catalogo a cura di / Katalog herausgegeben von
Eugenia Walter
Roberta Savelli

Coordinamento editoriale / Druckskoordination
Cristina Ghisolfi Guazzone

Testo / Text

Dr. Beate Reifenscheid,
Director Ludwig Museum Koblenz

Traduzioni / Übersetzungen
Manuela Cattaneo

Fotografie / Fotografien
Filippo Bamberghi
Marco Ferrari

Graphic design / grafiches Design
Eugenia Walter

Font
Bohemia by Eduardo Manso

Stampa / Druck
Bandecchi e Vivaldi

Aprile 2006 / April 2006